

# Ausland

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **35=55 (1889)**

Heft 35

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

finden, welche alle von Offizieren und Mannschaften bis anhin frequentirt worden sind. Eine derselben, die sog. „Brunau“, gehört zur Gemeinde Enge, die beiden anderen, der „Muggenbühl“ und die Wirthschaft Marok, zur Gemeinde Wollishofen; letztere ist Eigenthum des Staates Zürich, die ersteren dagegen sind Privateigenthum. — Eine Untersuchung des Trinkwassers, der Küchen und der Aborte wurde wiederholt in allen Lokalen vorgenommen und das Endresultat war, dass ein Brunnen in der Brunau zugedeckt und durch eine neue Wasserleitung ersetzt werden musste. Auch die Untersuchung „der Küchen und des Fischbehälters“ hat einzig in der gleichen Wirthschaft solche „haarsträubende Dinge zu Tage gefördert“, dass dann sofort der Offiziers-tisch von der Brunau nach dem Muggenbühl verlegt wurde.

Wir erachten es geradezu als eine Pflicht, solch grenzenlose Missbräuche schonungslos aufzudecken, und zwar, um nicht nur bezüglich der drei Konkurrenz-wirtschaften Gerechtigkeit zu üben, als auch viel mehr noch im Interesse des gefährdeten Lebens unserer Wehrmänner.

2. Tödtung eines Unteroffiziers. Korporal Huber kommandirte bei Seebach eine sog. Flaggenkompanie, welche den Auftrag hatte, das nachrückende feindliche Bataillon im Anmarsche zu beschliessen. Als die Vortruppenkompanie in Folge dessen sich entwickelt hatte und zur Offensive schritt, befahl Oberstlieutenant Imfeld dem Korporal Huber, sich auf der Strasse nach Rümlang zurückzuziehen und bei „Heimgrübel“ nochmals Stellung zu nehmen. Er selbst ritt nun der zurückgehenden kleinen Abtheilung zirka 10 Schritte voraus, bis er plötzlich hinter sich mehrere Schrecksrufe hörte. Sein Pferd wendend, sah er den Korporal Huber auf der Strasse am Boden liegen und nach der Ursache sich erkundigend, erhielt er einerseits die Antwort, es sei Huber in eine Ohnmacht gesunken, andererseits aber, derselbe sei geschossen worden. Oberstlieutenant Imfeld liess nun rasch die Kleider öffnen und es zeigte sich in der That auf der linken Brust eine kleine, schwach blutende Schusswunde. Sofort wurde Gefechtsabbruch geblasen und es sprengte Oberstlieutenant Imfeld zu den Abtheilungen zurück, von welchen das Geschoss gekommen sein musste. Er hielt denselben eine kurze Ansprache bezüglich des Sachverhaltes und betonte, dass es eine Ehrenpflicht von Jedem sei, die nothwendig werdende detaillirte Untersuchung in allen Theilen zu unterstützen. Hierauf liess er die Glieder öffnen, gegen einander Front machen, die Gewehre zu Boden legen und durch zwei Offiziere und gegenseitige Beobachtung der Mannschaft unter sich dafür sorgen, dass Keiner irgend welche verdächtige Bewegung zu thun im Stande war. Sodann ritt Oberstlieutenant Imfeld zu dem Kommando des Rekrutenbataillons, ersuchte den Major, von dem Vorfalle den in der Kaserne noch befindlichen Kreisinstruktor in Kenntniss zu setzen und befahl dem Bataillonsadjutanten, Hauptmann Ziegler, sofort an Ort und Stelle eine genaueste Untersuchung zu führen.

Korporal Huber war inzwischen schon lange seiner Wunde erlegen und es zeigte sich, dass das Geschoss ihn von hinten getroffen. Dasselbe ging unter dem Tornister in den Rücken und staute sich an den vier Blättern der Generalkarte, die der Brave in der linken Brusttasche getragen. Das Blei selbst wurde am Nachmittag von einem Strassenwärter gefunden und es stellte sich heraus, dass die Form des Geschosses ganz genau in die Risse der Karte hinein passte.

Mit aller Umsicht wurde bei den betreffenden Abtheilungen die Untersuchung eingeleitet und bis auf den Leib durchgeführt, ohne aber dass dabei ein anderes

Resultat erzielt werden konnte, als dass bei einem Mann noch eine scharfe Patrone aufgefunden wurde. Die Gewehre selbst wurden, ohne daran etwas zu ändern, auf einen Wagen verladen, welchen Oberstlieutenant Imfeld unter Bewachung eines Offiziers in die Kaserne beorderte, woselbst dann die Waffen durch den Kontrolleur der VI. Division untersucht wurden.

Ueber alle Thatsachen und Aussagen der betreffenden Militärs und anwesenden Bürger wurde von Hauptmann Ziegler sofort ein genauer Verbal aufgenommen und später die Untersuchung durch den Auditor der Division, Hauptmann Müller, weiter geführt. Bis zur Stunde ist dieselbe noch nicht geschlossen und daher wollen auch wir dem Gange und dem Resultate derselben nicht vorgreifen.

— (Vermisst.) In der Schiessschule zu Wallenstadt wird seit dem 17. August ein Baselländer Soldat Namens Strub vermisst. Er soll, von seinen Kameraden als Sündenbock betrachtet, melancholisch geworden sein und wahrscheinlich den Tod im Wallenstadter See gesucht haben.

— († Oberstlieutenant Dr. Welti), Divisionsarzt der VI. Division, ist am 20. August in Zürich, 59 Jahre alt, gestorben. Er war schon seit einiger Zeit leidend. Der Verstorbene ist ein Bruder des Herrn Bundesraths Welti.

— († Hauptmann Emil Schnüriger) ist, 69 Jahre alt, in Schwyz gestorben. Derselbe war in jungen Jahren nach Neapel gekommen, wo sein Vater seit langem Offizier bei den Schweizer-Regimentern war. Eine Zeit lang diente nebst dem Vater drei Söhne Schnüriger im gleichen Regiment. Jetzt lebt im Kanton Schwyz nur noch ein Offizier, welcher in Neapel gedient hat.

Schaffhausen. (Das Begräbniss des Korporals Huber), welcher bei einer Gefechtsübung der zweiten Rekrutenschule des VI. Kreises bei Seebach erschossen wurde, fand am 18. August in Schaffhausen mit grossem Geleite von Militär und Zivil statt. Die „G. N.“ schreiben: „Der Leichenzug war ein imposanter. Er wurde eröffnet durch eine Bataillonsmusik, die Trauermärsche spielte; ihr folgten zwei Sektionen Infanterie, dann Leichenwagen und hernach die Leidtragenden. Ihnen folgten zahlreiche Offiziere und Unteroffiziere aller Waffen in Uniform und ein sehr zahlreiches Geleite in Zivil. Auf dem Grabe hielt Herr Pfarrer Enderis eine sehr passende Leichenrede. Die beiden Sektionen gaben drei sehr exakte Salven ab.“

## Ausland.

Frankreich. (Ueberführung der Gebeine von Carnot, Marceau und Latour d'Auvergne ins Pantheon.) Die französische Volksvertretung hat diesen Sommer beschlossen, dass die Gebeine Carnots, Marceau's und von Latour d'Auvergne nach Paris überführt und im Pantheon beigesetzt werden sollen. Die damit verbundenen Feierlichkeiten boten ein neues Schauspiel für die Besucher der diesjährigen Weltausstellung. Es dürfte einiges Interesse bieten, einen flüchtigen Blick auf den Lebenslauf dieser drei Männer zu werfen.

Graf Carnot wurde 1753 in Nolay in Burgund geboren. Bei Ausbruch der Revolution war er Ingenieurhauptmann, wurde Deputirter, als welcher er als feuriger Republikaner für den Tod Ludwigs XVI. stimmte. 1793 kommandirte er mit Glück die Nordarmee, war dann Mitglied des Wohlfahrtsausschusses und leitete als solches das Kriegswesen. Er rief die grossen Massenaufgebote ins Leben und leistete Grosses bei der Organisation des Widerstandes gegen das alliirte Europa. Die Erfolge der republikanischen Heere müssen grossen

Theils ihm zugeschrieben werden. Zur Zeit der Schreckensherrschaft hatte er das Glück, unentbehrlich zu sein. 1795 war er Mitglied des Direktoriums, wurde aber als Royalist verdächtigt und 1797 zur Deportation verurtheilt. Er floh nach Deutschland und wurde nach dem Sturz des Direktoriums zurückberufen. 1800 war Carnot Kriegsminister, trat aber bald wieder zurück. Er stimmte, der einzige, gegen Napoleons Erhebung zum Kaiser. Erst 1814, als die alliierten Heere in Frankreich eindringen, stellte er sich als Patriot der Landesvertheidigung zur Verfügung. Mit dem Oberbefehl von Antwerpen betraut, vertheidigte er diese Festung mit grosser Auszeichnung und Erfolg bis zur Kapitulation von Paris. Napoleon ernannte bei seiner Rückkehr Carnot zum Grafen und Pair und zum Minister des Innern. Nach der Rückkehr der Bourbonen wurde er als sogenannter Königsmörder (da er für den Tod Ludwigs XVI. gestimmt hatte) verbannt. Er starb in Magdeburg 1823. Grossen Ruhm erwarb sich Carnot als Militärschriftsteller.

Marceau war General der französischen Republik und zeichnete sich in den Kämpfen im Westen und am Rhein aus. 1794 entschied er den Sieg bei Fleurus, nahm dann Aachen, Bonn und Koblenz. 1795 führte er die Nachhut beim Rückzug auf das linke Rheinufer. 1796 befehligte er unter General Moreau und blockierte dann Mainz. Als dieser in das Gedränge kam, warf sich Marceau der siegreichen Armee des Erzherzogs Karl entgegen und rettete die französische Armee. General Marceau wurde 1796 in einem Gefecht bei Höchstentbach in der Nähe von Altenkirchen tödtlich verwundet und in Ehrenbreitenstein begraben. Marceau galt als einer der edelsten Charaktere der französischen Revolution und als hochbegabter General. Ihm wurde von deutscher Seite ein Denkmal gesetzt. Der Leichnam wurde später auf Wunsch Klebers, des Gefallenen Freund, verbrannt und in einer kupfernen Urne eingeschlossen. Diese trug die Inschrift: *Hic cineres, ubique nomen* (Hier die Asche, überall der Name).

Latour d'Auvergne war kein grosser Feldherr, wohl aber einer der tapfersten Soldaten der Armee. Er diente früher in der königlich französischen Armee und war bereits General im Ruhestand, als die französische Revolution ausbrach. Er trat wieder als Freiwilliger ein. 1792 zeichnete er sich als Grenadierhauptmann im Feldzug in den Pyrenäen und nachher bei jeder Gelegenheit aus. 1795 wurde er verabschiedet. Zwei Jahre später trat er als Stellvertreter für den Sohn eines seiner Freunde wieder in die Armee. Er

machte den Feldzug 1799 in der Schweiz als Soldat mit. Die Annahme jedes Grades und jeder Beförderung schlug er hartnäckig aus. Der erste Konsul verlieh ihm 1800 den Ehrentitel eines „ersten Grenadiers von Frankreich“. Im gleichen Jahre fiel er in dem Gefechte bei Oberhausen in Bayern, von einem Lanzenstich durchbohrt. Sein Name wurde auf Befehl Napoleons in der Liste der Kompagnie fortgeführt und bei jedem Verlesen aufgerufen. Der älteste Grenadier antwortete darauf: „Mort sur le champ de bataille“ und bezog dafür den Sold des ersten Grenadiers.

Die Reste der drei vorgenannten Männer hätten wohl ebenso gut in fremder Erde als im Pantheon geruht, oder brauchte man ein Schauspiel für die Schaulust des Publikums, oder hofft man in Frankreich, dass der Phönix aus der Asche steigen werde?

**Italien.** (Alter der Generale.) Von 45 Generalen, die für die Führung der Divisionen nothwendig sind, haben nach dem Bericht über das Budget nur 8 weniger als 60 Jahre; 17 sind zwischen 60 und 65 Jahre alt, 12 zwischen 65 und 70 und endlich 8 zwischen 70 und 80. Das geht noch über die Generale des Kaisers Wilhelm I.

So eben erschien, zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

## Der Feldzug von 1796 in Italien

von

**Carl von Clausewitz.**

Mit einer Karte von Oberitalien und 5 Plänen.

3. Auflage.

gr. 8<sup>o</sup>. geh.

Preis 6 M.

(Preis der sämmtlichen zehn Bände der Clausewitz'schen Werke über Krieg und Kriegführung M. 36).

Nächst der Lehre „*Vom Kriege*“, welche bereits in vierter Auflage bei uns erschien, ist die Schilderung des oben bezeichneten Feldzuges das beste und anerkannteste Werk des berühmten Verfassers. (18)

Berlin, S. W. 12. Ferd. Dümmlers Verlagsbuchhandlung.

**Trommeln, Trommelflöten,** sowie alle Musikinstrumente am besten und billigsten direct von der Instr.-Fabr. **Georg Schuster,** Markneukirchen i./S.  
Ill. Preislisten frei. (Ma 4013 L)

## Spezialität in Reithosen

von

**C. Munz, Tailleur, in Bischofszell.**

Bei der grossen Verzweigung meiner Kundschaft durch die Schweiz ist mir Gelegenheit geboten, Bestellungen überall persönlich aufzunehmen. Reiche Auswahl in zweckdienlichen Stoffen und Leder. Schnelle Bedienung.

# J. DIEBOLD & FILS, Tailleurs,

Bahnhofstrasse 104 **Zürich** Telephon Nr. 8

Reichhaltige Auswahl in feinsten Stoffen

(Hautes Nouveautés).

## Den H.H. Offizieren

machen wir die ergebene Anzeige, dass wir mit heute eine besondere Abtheilung für Militäruniformen errichtet haben, unter Leitung eines speziellen im Militärfach gründlich erfahrenen Zuschneiders.

Neuesten passendsten Ordonnanzschnitt, feinste Ausführung, unter möglichst genauester Preisberechnung zusichernd, halten wir uns zu geneigter Berücksichtigung bestens empfohlen.

Reisender und Muster zur Disposition.

Hochachtend

**J. Diebold & Fils.**